

Wenn der Sohn nicht mehr heimkehren will

David Haller aus Ridnaun bleibt in Sibirien

Von Brigitte Strauß

„Levedinge 14.II.1937 [...] Lieber Bruder du hast mir schreiben lassen, was du mit dem Hof tun sollst. Was glaubst du denn lieber Gottfried, den Hof den du 22 Jahre gearbeitet und dazu noch Pacht bezahlt hast. Dass ich wirklich so ein Herz habe zu kommen und dich mit deiner Familie fortzuschaffen?“*

Diese Zeilen erreichten Gottfried Haller vom Angerhof in der Gasse in Ridnaun im Jahr 1937. Den Brief schickte dessen Bruder, David Haller, aus dem Distrikt Tarsky im Bezirk Omsk in Westsibirien. David, der eigentliche Hoferbe und Angerbauer, war während des Ersten Weltkrieges in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Damit war er einer von etwa 16.000 bis 17.000 Tiroler Soldaten, die während des Ersten Weltkrieges in russische Kriegsgefangenschaft geraten waren. Den Großteil seiner Mitgefangenen einte, bei all den unterschiedlichen Erfahrungen, die sie machten, wohl eines, und zwar die große Sehnsucht nach einer raschen Heimkehr.

David Haller bildete eine Ausnahme. Nach Kriegsende entschied er sich gegen eine Rückkehr in die Heimat. Er hatte in Si-

birien eine Frau kennen gelernt und mit ihr eine Familie gegründet. Die Entscheidung des ältesten Sohnes wollte die Mutter jedoch nie akzeptieren. Dem Bruder Gottfried, der inzwischen den Hof bewirtschaftete, bescherte sie Jahrzehnte der Unsicherheit – bis zu dem Zeitpunkt, als nach dem Tod der Mutter der oben zitierte Brief am Angerhof eintraf. Bis dahin hatte sich die Mutter einer Übernahme des Hofes durch Gottfried entgegengestellt.

Die Erinnerung an „den David“, der in Sibirien geblieben war, wird bis heute in der Familie Haller bewahrt und weitergegeben. Die derzeitige Angerbäuerin Anni Haller erzählt von der ungewöhnlichen Entscheidung des Großonkels. Das Gespräch fand im Rahmen der Vorbereitungen für die Ausstellung „Höfe ohne Männer: Frauenalltag im Krieg“ statt, die 2015 im Südtiroler Volkskundemuseum in Dietersheim bei Bruneck gezeigt wird.

„Ich erzähle die Geschichte von David Haller und dessen Mutter. Um das, was ich erzähle, besser einordnen zu können, muss ich etwas weiter ausholen. Davids Vater, Josef, war eigentlich Zimmermeister in Maier und hatte be-



David Haller in Sibirien

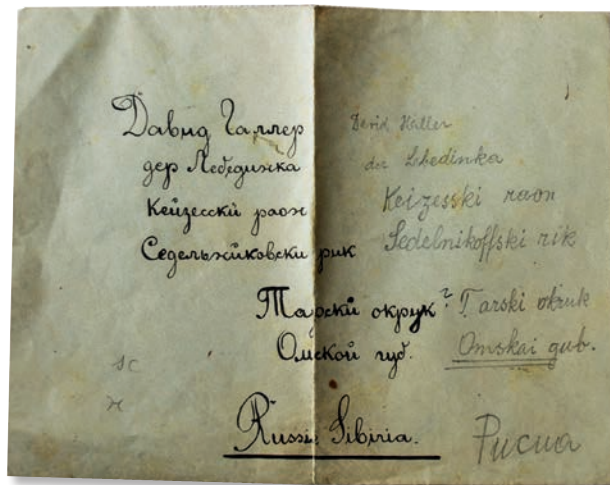
* Im Original „1973“, laut Aussage der Familie Haller handelt es sich dabei aber um einen Schreibfehler, der Brief ist 1937 zu datieren. Das passt auch zur Angabe aus dem Brief, dass Gottfried Haller den Hof 22 Jahre lang bewirtschaftet habe. Bei der Transkription wurden Rechtschreibfehler stillschweigend korrigiert, der Wortlaut wurde beibehalten.

reits eine Familie, als er den Angerhof 1895 von seinem Bruder übernahm. Dieser war plötzlich, ohne Nachkommen zu hinterlassen, verstorben. Der Hof war damals hochverschuldet. Der Vater verstarb dreizehn Jahre später, im Jahr 1908 und hinterließ seine Frau Josefa und sieben unmündige Kinder. David, der älteste, war gerade 18 Jahre alt. Damals war man erst mit 21 volljährig. Also wurde für die Kinder ein Vormund bestimmt. Die Mutter wurde zum

Zeit war für die Familie nicht einfach.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde David gleich eingezogen, kam an die Front gegen Russland und wurde verwundet. Sein Le-

hatte, ab. Nach seiner Genesung oder zur Genesung, das weiß ich nicht so genau, kam er noch einmal zurück an den Heimathof. Das war das letzte Mal. Die Taschenuhr, die David das Leben rettete,



Briefumschlag mit Adresse in lateinischen und kyrillischen Buchstaben

ein Votivtäfelchen geschnitzt und die Uhr dort eingesetzt.

Nach der Genesung musste David wieder an die Front, wieder gegen Russland und wurde noch einmal verwundet. Auch dieses Mal hatte er Glück. Er überlebte, war aber in Kriegsgefangenschaft geraten. Man brachte ihn nach Sibirien. Die Familie hat lange nichts von oder über David gehört, bis irgendwann ein Schreiben kam, in dem stand, dass David in Sibirien eine Witwe



Die Großfamilie Haller



Hochzeitsfoto von Gottfried und Martha Haller

Mitvormund ernannt. Sie führte den Hof, bis David den Hof mit 21 Jahren übernehmen konnte. Die

ben rettete damals seine Taschenuhr. Die Taschenuhr lenkte einen Granatsplitter, der ihn getroffen

befindet sich bis heute in unserer Hauskapelle. Der jüngere Bruder hat, zum Dank für die Rettung,

geheiratet habe und dort bleiben würde. Die beiden hatten eine Tochter, die später Lehrerin wur-

Brunner H&E
TISCHLEREI - FALEGNAMERIA



graphic-kraus.eu

Design - Qualität - Funktion

I-39040 Freienfeld | Handwerkerzone Trens 13 | Tel. 0472 647 149 | info@brunner-online.it



(l.)
Votivtafel mit der lebensrettenden Taschenuhr

(r.) David Haller als Soldat der k. u. k. Armee



de, und zwei Söhne. Die Witwe hatte einen Hof, der sehr abgelegen gewesen sein muss, denn David schrieb einmal, dass er, wenn er Zucker oder etwas anderes holen wollte, sechs Stunden mit den Pferden unterwegs war. Sehr viel wissen wir von der Familie aber nicht. David hat wenig geschrieben und vor allem einer seiner Schwestern.

Die Mutter von David, Josefa, wollte seine Entscheidung, in Sibirien zu bleiben und nicht zurückzukehren, nie akzeptieren. Vielleicht wird das auch verständlich, wenn man sich vor Augen hält, dass Josefa den Ehemann früh verloren hatte und, wie ich schon erzählt habe, mit den unmündigen Kindern und Schulden zurückblieb und sich durch-

kämpfen musste. Und nun wollte der älteste Sohn und Hofbesitzer nicht nach Hause kommen.

Die Entscheidung Davids und die Haltung der Mutter wirkten sich nun auch auf die restliche Familie und ganz besonders auf den Bruder Gottfried aus. Dieser hatte in der Zwischenzeit die Bewirtschaftung des Hofes übernommen und führte ihn gemeinsam mit seiner Mutter. 1923 heiratete Gottfried Martha Rainer. Zusammen hatten sie zehn Kinder. Die Familie lebte mit der Mutter am Angerhof und hatte dort wirklich kein einfaches Leben. Die Angermutter, so haben es mir mein Schwiegervater, also Gottfrieds Sohn, und dessen Schwester öfter erzählt, soll immer wieder gesagt haben, wenn der David mit Frau und Kindern wiederkäme, dann müssten sie gehen. Die Eltern, also Gottfried und Martha, haben natürlich oft darüber gesprochen, wo sie denn mit den Kindern hingehen sollten, falls das passieren würde. Natürlich haben sie sich gesorgt. Dem Gottfried hat ja nichts gehört. Die Angermutter sperrte sich dagegen, ihm den Hof zu überschreiben. Die Familie muss-

te, von dem kleinen Hof, der der Angerhof damals war, auch noch Pacht bezahlen. Wollte er etwas am Hof tun, dann musste er immer alle Geschwister um Erlaubnis fragen. Martha hat den Kindern nie zu viel geben dürfen, da hat die Angermutter aufgepasst. Damit für den David, der ja in einigen Briefen, die noch kamen, immer beteuert hat, dass er nicht zurückkomme würde, ja genug da wäre. Für den ältesten Sohn wollte sie alles zusammenhalten.

Am Silvestertag 1936 starb Josefa im Alter von 80 Jahren. Nun überließ David in einem Brief den Hof seinem Bruder Gottfried. Die anderen Geschwister waren einverstanden. Im Grundbuch schien Gottfried aber nie als Besitzer des Angerhofes auf. Erst dessen Sohn Hubert konnte den Hof auch offiziell übernehmen.“

> AUFRUF

Geschichten wie diese sammelt das Volkskundemuseum in Dietersheim. Das Museum erarbeitet für das Jahr 2015 die Ausstellung „Höfe ohne Männer: Frauenalltag im Krieg“. Diese spürt dem Alltag der Frauen im ländlichen Raum während des Ersten Weltkrieges nach: Wie überlebte eine Familie, wie überstand ein Hof eine Katastrophe, wie sie der Erste Weltkrieg darstellte? Dafür sucht das Museum nach Auskunftspersonen, die bereit sind, über Familienüberlieferungen aus dieser Zeit zu berichten, nach schriftlichen Quellen wie Feldpostbriefe, Tagebücher und andere persönliche Aufzeichnungen, nach Fotografien und Objekten, Erinnerungsgegenständen, die mit der Zeit des Ersten Weltkrieges in Zusammenhang stehen, wie etwa Dinge, die Kriegsgefangene gebastelt haben, Kochbücher mit speziellen „Kriegsrezepten“ oder Werkzeug aus dieser Zeit.

> KONTAKT

Brigitte Strauß - Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde
Tel. 0474 552087, E-Mail brigitte.strauss@landesmuseen.it

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe des **Erker**:

DIE VERGESSENEN FREMDEN. KRIEGSGEFANGENE WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES von Corinna Zangerl